

HOSPIZZEITUNG

AUSGABE 42/ NOVEMBER 2020



- VIRTUELLER TRAUERRAUM
- DER VORSTAND
- LEBEN IN VIELFALT - TEAMTAG

**HOSPIZ**
BEWEGUNG BADEN
Hospiz- und Palliative Care

DAS EHRENAMT UND PALLIATIVE CARE



Geschätzte Leserinnen
und Leser unserer
Hospizzeitung!

Unsere Zeit ist fordernd geworden. Immer schneller - Stunde um Stunde - dreht sich die Welt ein Stückchen weiter. Schon Berufliches und Privates unter einen Hut zu bekommen, fordert uns.

Dann auch noch ehrenamtliches Engagement? Wer nimmt sich dafür noch die Zeit - vor allem regelmäßig? Über die Zeit haben wir früher kaum nachgedacht. Geizig sind wir im Umgang mit ihr geworden.

Wir verbrauchen sie im Übermaß, um unseren Lebensunterhalt zu sichern. Freie Zeit verwalten wir in unserem Kalender.

Vielleicht liegt es nicht nur an der fehlenden Zeit, sondern an dem Gefühl, dass jeglicher Einsatz ohnehin nur wie ein Tropfen auf dem heißen Stein verpufft. Was bewirkt schon eine Stunde Besuchsdienst oder das Ausschneiden von Suppe, angesichts von Kriegen, Flüchtlingsströmen und all der vorherrschenden Krisen?

Lassen wir uns aber nicht durch den Anspruch auf Perfektion davon abhalten, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, auch wenn uns bewusst ist, dass die Welt nie in Vollkommenheit glänzen wird.

Und seien wir ehrlich, tausende Ehrenamtliche arbeiten täglich - ganz nebenbei - am Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

In Gemeinschaft etwas zu bewegen, die Welt wieder ein kleines bisschen besser und lebenswerter zu machen, das Gefühl, etwas bewirkt zu haben, Erfahrungen und Wissen weitergeben zu dürfen, Hürden überwunden zu haben - ist es nicht das, was unser Leben glücklich macht? Diese höchst philosophische Frage muss sich natürlich jeder von uns selbst beantworten.

Die gute Nachricht lautet: Wer aus Überzeugung und mit Gleichgesinnten für eine gute Sache eintritt, findet sich auf der Glücksskala ganz weit oben wieder.

Was die kommenden Monate für uns bereit halten werden, lässt sich nur schwer erahnen.

Ich hoffe jedoch, dass wir einmal mehr unseren Grundsätzen folgend, ein Ort der Begegnung sein dürfen, wo aus Mitmenschen Menschen und aus Patienten Gäste werden.

Gerade jetzt erweist sich die Arbeit unseres Mobilen Palliativteams als wahrer Segen für betroffene Familien. Nur wenige Patienten werden stationär aufgenommen und viele viel zu früh in häusliche Pflege übergeben.

„Pallium“ bedeutet übersetzt „Mantel“. Ein Mantel gibt Geborgenheit, schützt und wärmt.

Dass es schneit, regnet oder stürmt, können wir nicht verhindern. Wir können auch nicht verhindern, dass jemand an einer Erkrankung leidet und sterben muss. Aber wir können dafür Sorge - „Care“ - tragen, dass in der Zeit des Abschiednehmens niemand „frieren“ muss.

Herzlichst

Andrea Hohl, Obfrau Hospizbewegung Baden

Statistik 3. Quartal 2020:

Mobiles Palliativteam:

Patientenzahlen 3. Quartal im Vergleich zu 2019

	2019	2020
Anzahl insgesamt	222	268
In Betreuung	155	168
In Betreuung verstorben	44	71
Support	67	100

Mobiles Hospizteam:

Geleistete Arbeitsstunden: 1.381

Gefahrene Kilometer: 4.632

50 Patienten und ihre Angehörigen wurden zu Hause begleitet und betreut

18 Trauerbegleitungen

515,5 Arbeitsstunden Trauerbegleitung

„TRAUER.RAUM BADEN“ GEHT ONLINE

Am 31. Oktober und 1. November 2020 hätte die Hospizbewegung Baden wieder einen „TRAUER.RAUM“ veranstaltet.

Der Trauer Raum geben, wie zum Beispiel den Kummer niederschreiben und einer „Klagemauer“ anvertrauen, eine Kerze als Bitte oder Dankeschön entzünden, einen berührenden Text entdecken, in entspannter Atmosphäre mit einem/r HospizmitarbeiterIn oder einem/r SeelsorgerIn sprechen und vieles mehr. Eine Spezialführung durch den Friedhof und eine musikalische Lesung hätten das Programm abgerundet.

Die Idee dazu ist bereits einige Jahre mit viel Kreativität, Engagement und Ideenreichtum im „realen Leben“, während der Feiertage Allerheiligen und Allerseelen in den Räumen der Verabschiedungshalle am Stadtpfarrfriedhof Baden umgesetzt worden. Das Projekt wurde von hunderten Besuchern gesehen, angenommen und aktiv mitgestaltet.

Der ORF hatte mit ausführlichen Fernseh- und Hörfunkbeiträgen darüber berichtet. Martina Meissner als Hauptinitiatorin - eine unserer am längsten aktiven ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Hospizbewegung Baden - wurde dafür 2018 mit dem Fernsehpreis des ORF Niederösterreich als **Persönlichkeit des Jahres** ausgezeichnet.

Nun musste der Trauer.Raum 2020 aufgrund der Beschränkungen von öffentlichen Veranstaltungen durch Covid-19 abgesagt werden, gerade in einem Jahr, in dem wahrscheinlich besonders viele Menschen einen schmerzhaften Verlust erlitten haben – vielleicht den Tod eines geliebten Mitmenschen, das Zerschneiden einer Beziehung und mancher Lebensträume oder den Verlust des Arbeitsplatzes.

Aus dieser Absage ist jedoch ein neuer Impuls entstanden: Der TRAUER.RAUM geht online!

www.trauerraum-baden.at

Trauer hat viele Gesichter. Trauer berührt unsere Gefühle ganz tief in uns. Trauer zeigt sich nicht nur bei Tod und Sterben, sondern auch dann, wenn Wünsche und Hoffnungen unerfüllt bleiben.



Loslassen



Hoffnung schöpfen

Trauerarbeit bietet Möglichkeiten um loszulassen und Erinnerungen zu bewahren. Trauerarbeit eröffnet manchmal Räume für ganz neue Zukunftsmomente.



Lebensgeschichten



Bücherecke

Wir haben diesem Raum ein neues Gesicht gegeben und einen Ort geschaffen, an dem Sie eines geliebten Menschen gedenken können, einen Ort, um sich auf Ihre persönlichen Gefühle einzulassen und um Ihre Verbundenheit und Liebe über den Tod hinaus spürbar zu machen.

Herzlich willkommen im online TRAUER.RAUM, der 365 Tage im Jahr für Sie geöffnet ist!

Andrea Hohl, Obfrau



www.trauerraum-baden.at

UNSERE VORSTANDSMITGLIEDER ERZÄHLEN

Vor zehn Jahren hat mich das Schicksal zur Hospizbewegung Baden geführt. Dankbar bin ich für diese Zeit und immer noch voll der Hoffnung, dass es auch in meiner Heimatstadt Baden einmal ein stationäres Hospiz geben wird. Uns allen ist die Zeit zu leben und die Zeit zu sterben gegeben. Hoffentlich haben wir dann einen lieben Menschen an unserer Seite, der unsere Hand hält sowie Ärzte und Krankenschwestern, die alles dafür tun, damit wir einen guten Tod haben. An dieser Stelle möchte ich unseren Vorstandsmitgliedern meinen allergrößten Dank aussprechen. Wir haben ein Klima geschaffen, in dem wir von Vergangenen gelernt und die Zukunft auf einen guten Weg gebracht haben. (1)

Es freut mich, dass ich seit 2014 im Vorstand der Hospizbewegung Baden mitarbeiten darf. Es ist eine Freude zu sehen, wie die MitarbeiterInnen mit dem sehr schwierigen Thema des menschlichen Daseins positiv umgehen und welches Engagement vieler Freiwilliger besteht! (2)

Seit September 2016 bin ich nun als Pfarrmoderator in Baden-St. Stephan und staune über die Aktivität der Hospizbewegung Baden. Sie ist der konkrete professionelle Dienst der Barmherzigkeit, der im Bedarfsfall für die Betroffenen unersetzbar ist! In der Hoffnung, dass dieses beispielhafte Projekt mehr und mehr in den Alltag der öffentlich sozialmedizinischen Angebote Einzug hält, werde ich mich bemühen, meinen Beitrag zu leisten. (3)

In einer Welt, in der die Menschen sehr von Profitdenken und Streben nach Spaß und Unterhaltung gesteuert werden ist ein Hospiz wie ein Leuchtturm der echten Menschlichkeit. Hier werden diejenigen liebevoll und kompetent betreut, die nichts mehr kaufen und leisten können und auf unsere Hilfe angewiesen sind. Der Dienst der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hospizbewegung ist ein Dienst der echten Nächstenliebe. Deswegen bemühe ich mich als Pfarrmoderator von St. Christoph - gemeinsam mit der ganzen Pfarrgemeinde - unsere Hospizarbeit zu unterstützen. (4)

Seit 1. September 2015 bin ich als Pfarrer der Evangelischen Gemeinde in Baden tätig. Bereits in meiner vorigen Gemeinde (Goslar, Deutschland) pflegte ich den Kontakt zu der dortigen Hospizeinrichtung; zumal das Thema „Sterbehilfe“ in der pfarramtlichen Praxis immer wieder auftritt. Den Prozess des Sterbens würdig und christlich zu begleiten, ist mir ein persönliches Anliegen. In meinem Studium wählte ich das Thema „Sterbehilfe“



Andrea Hohl
Obfrau der
Hospizbewegung
Baden (1)



Mag. Michael Bubla
Obfrau
Stellvertreter (2)



Msgr. Mag. Clemens
Abrahamowicz
Stadtpfarrer von Baden
Röm. Kath. Pfarre
St. Stephan (3)



Pfarrer
Dr. Bogdan Pelc
Röm. Kath. Pfarre
St. Christoph Baden
Röm. kath. Pfarre
St. Josef Baden (4)



Pfarrer
Wieland Curdt
Evang. Pfarre
Baden (5)

als einen inhaltlichen Schwerpunkt. Im vergangenen Jahr hielt ich im Rahmen meiner Tätigkeit als Urlaubsseelsorger einen Vortrag zum Thema „Sterbehilfe - ein Gebot der Menschlichkeit“. Auch vor diesem Hintergrund bringe ich mich gern in die hiesige Hospiz-Arbeit ein. (5)

Im Hospizverein Baden war 2014 die Funktion des Finanzreferenten neu zu besetzen und ich wurde gefragt, ob ich diese Ehrentätigkeit übernehmen wolle. Nach Informationen über die Hospizbewegung und deren Aufgaben, Zielsetzungen und Tätigkeiten war mir klar, dass ich die großartige Arbeit der vielen Helfer und Mitarbeiter in diesem administrativen Bereich unterstütze. (6)

Es war in den 90-er Jahren, als eine kleine Gruppe Badener von der großartigen Hospiz-Idee Cicely Saunders überzeugt war. So entstand auf Initiative von HR Hans Trapl die HOSPIZBEWEGUNG BADEN. Höchste Anerkennung und Dank gebührt den vielen Ehrenamtlichen, die in ihrer Freizeit mit hohem Engagement Kranke und Leidende besuchen und auch deren Angehörigen Hilfe anbieten. (7)

Im Laufe der 12 Jahre Zugehörigkeit zur Hospizbewegung durfte ich mehrere Aufgabengebiete kennenlernen. Ich arbeitete im Büro der Hospizbewegung mit, schloss mich dem ehrenamtlichen Team an und schrieb meine wissenschaftliche Arbeit über Palliative Care in der mobilen Hospizbewegung Baden. Die Grundausbildung für Hospiz- und Palliative Care und ein absolvierter Universitätslehrgang „Palliative Care in der Pädiatrie“ halfen mir, die ehrenamtliche Begleitung von kranken PatientenInnen in ihrer so wertvollen Lebenszeit zu Hause und im Krankenhaus gut zu bewältigen. Seit geraumer Zeit bin ich als Angehörige gefordert, jene Werte zu leben, für die wir in der Hospizbewegung Baden stehen.

Als Schriftführerin im Vorstand genieße ich es, die wertvolle Arbeit der beiden Teams und die Weiterentwicklung des Vereins zu dokumentieren. (8)

Sehr gerne arbeite ich seit 2019 im Vorstand der Hospizbewegung Baden mit. Es ist mir ein Anliegen, mich dafür einzusetzen, dass Menschen ein Leben in Würde bis zuletzt haben. Dieses Ziel verfolgt die Hospizbewegung in Baden und deshalb bin ich mit großer Freude dabei. (9)



Kurt Götz
Finanzreferent (6)



Anneliese Haider
Mitglied des
Vorstandes
seit 1999
Buchhaltung und
Finanzen (7)



Theres Dragotinitis
Schriftführerin(8)



Claudia Rampitsch
Schriftführerin -
Stellvertreterin (9)

LEBEN IN VIELFALT

Teamtag zum Kunstprojekt des Landesverbandes Hospiz

Wir trafen einander am fünften September im Therapiehof Regenbogental in Leobersdorf. Zu Beginn gedachten wir einer kürzlich verstorbenen Patientin. Birgitta informierte uns über die aktuelle COVID-19-bedingte Situation im Landesklinikum und in den Pflegeheimen; einige Mitarbeiterinnen berichteten über ihre Begleitungen. Da infolge des Lockdowns auch der traditionelle Frühjahrsempfang des Hospiz-Vereins entfallen war, wurden nun als Dankeschön SPAR-Gutscheine verteilt, eine freudige Überraschung für alle.

Unsere Hauptaufgabe an diesem Tag galt jedoch dem Kunstprojekt des Landesverbandes Hospiz NÖ.

In gemeinsamer Arbeit wollten wir einen Mantel gestalten, der Vielfalt, Reichtum und Herausforderungen des Lebens symbolisiert. Mit großem Engagement hatte Silvia sich um entsprechende Materialien (Stoffe, Filz, Accessoires sowie Scheren, Nadeln, Kleber u.a. technische Hilfsmittel) gekümmert, den Mantel aus grünem Filz genäht. Jede von uns würde einen Teil des Mantels auf ihre Weise gestalten und damit die bunte Vielfalt des Lebens zum Ausdruck bringen.

Kunsttherapeutin Susanne Graf-Redl, die am Therapiehof ihren Wirkungsbereich hat, führte uns behutsam in das anspruchsvolle Thema „Leben“ ein. In einer kurzen Vorstellungsrunde formulierten wir unsere Zugänge und Erwartungen für diesen gemeinsamen Tag. Da kamen auch Zweifel an den eigenen schöpferischen Fähigkeiten zur Sprache. Doch Susanne machte uns Mut mit der Feststellung: „Kreativität haben wir alle in uns!“

Mit einem meditativen Impuls stiegen wir ins Thema ein: der „Lebensweg“, auf Packpapier gemalt und auf dem Fußboden aufgelegt; dazu erhielt jede ein Blatt mit einem kurzen Text. Gemeinsam ordneten wir diese Texte auf dem Plakat an und tauschten unsere Gedanken dazu aus.

Danach lud Susanne uns ein, eigene Impulse zum Thema „Leben“ aufzuschreiben. Eine sehr intensive und tiefgehende Phase, in der sehr persönliche, berührende Texte entstanden.



In einem nächsten Schritt befassten wir uns mit den „Worten zum Leben“ von Mutter Teresa, wählten eine für uns passende Textzeile des Gedichtes aus und erstellten so eine Collage auf dem Boden. Im Gespräch entdeckten wir für uns eine Reihe neuer Assoziationen, was Leben für uns bedeutet. Dabei wurden unsere schöpferischen Kräfte sichtbar und spürbar. Auch das Lachen fand bei einigen fröhlich-beschwingten Definitionen Raum: „Leben ist... Freude, Gefühl, Bewegung, Tanz, Vielfalt“.

Das „Blitzlicht zur Vormittagsrunde“ zeigte unsere Gruppe schon wesentlich entspannter im Hinblick auf die praktische Ausgestaltung unseres jeweils persönlichen Mantelsegments. Einige hatten wohl schon ihr Motiv vor Augen, für andere war die Vorstellung noch etwas unbestimmt. Aber die Zuversicht in das eigene kreative Potential war gestiegen. Das gemeinsame köstliche Mittagessen im schattigen Garten der Bacchusschenke tat noch ein Übriges, um Lust auf das Werken zu machen.

Nachdem wir alle uns einen Ausschnitt des Mantels ausgewählt und die Schablone auf einen Stoff übertragen hatten, machten wir uns ans Werk. Emsig wurde ausgeschnitten, geklebt, gemalt und genäht, wobei so manche auch mit den Tücken verschiedener Techniken und Materialien zu kämpfen hatte. Doch mit der gelingenden Umsetzung der persönlichen Ideen wuchsen auch die Begeisterung und das Vertrauen in die eigenen Talente.

Am Ende dieses gemeinsamen Tages gaben die gestalteten Mantelteile Zeugnis von unseren fröhlichen, besinnlichen, bunten und inspirierenden Impulsen zu dem, was Leben sein kann. Ein gemeinsames Werk war entstanden, zu dem jede von uns mit ihrer Spiritualität, ihrer Phantasie, ihrer Freude und ihren Fähigkeiten beigetragen hatte. Ein wunderbarer Teamtag, der uns wieder neue Begegnung, Gemeinschaft und spirituelle Erfahrungen ermöglicht hat und uns Stärkung und Ermutigung für unsere Arbeit vermittelte. Ein großes Dankeschön an Birgitta, Silvia und Susanne!

Evelyn Hödl,
Ehrenamtliche Hospizbegleiterin

MANTEL KUNSTPROJEKT “Vielfalt in Hülle & Fülle”



Der Landesverband Hospiz NÖ und viele unterschiedliche Teams der spezialisierten Hospiz und Palliativversorgung lassen Mäntel (Hüllen) entstehen, die dann während des OPG Kongresses 2022 ausgestellt und im Rahmen der 20-Jahr-Feier des Landesverbandes präsentiert werden.

*Hüllen, die vielleicht wie Schutzmäntel
in unsere Arbeit einfließen...*

Hüllen, die uns stärken...

Hüllen, die uns schützen...

*Mantelartige Häute, die uns dünnhäutig
und im Wachstum zeigen...*

Mäntel im Sinne des Pallium ...

Unsere Projektleiterin stellt sich vor

Mein Name ist Silvia Lietz und ich bin seit zehn Jahren bei der Badener Hospizbewegung.

Mit Leben, Sterben und Tod befasse ich mich schon sehr lange. Viel habe ich darüber gelesen, manch „tiefschürfendes“ Gespräch geführt. Die Praxis sieht aber meist anders aus.

Als ich zwölf Jahre alt war starb mein Lieblingsonkel. Ich war unendlich traurig. Die Erwachsenen waren mit sich beschäftigt, niemand sah meinen Kummer. Ein Jahr später hat mich meine über alles geliebte Oma verlassen. Lange Jahre - eigentlich noch immer - habe ich ein Problem mit dem „Verlassenwerden“. Als mich dann meine damals beste Freundin, wir waren gerade 27 Jahre, alleine ließ, hatte ich keine Tränen. Ich wusste nicht warum. Lange haderte ich mit meinem Gewissen.

Heute weiß ich, Trauer hat viele Gesichter. Einige Ausbildungen und viel Lebenserfahrung haben es mich gelehrt. Der Austausch über Tod und Trauer in unserem Team ist sehr wichtig. Die Aufgaben, die das Leben für jeden von uns bereithält, werden sicher nicht zufällig verteilt.

Ich durfte schon mehrere Menschen ein Stück ihres Lebens begleiten. Für dieses schwere letzte Stück ihres Lebens sind viel Geduld, Einfühlungsvermögen



und ein offenes Ohr immer hilfreich. Geduld war jedoch nie meine große Stärke. Ich sehe es als meine spezielle Herausforderung.

Ebenfalls eine Herausforderung war die Projektleitung unseres Palliativmantels, mit der man mich betraut hat. Dieses kreative Gestalten wurde für mich eine echte Herzensangelegenheit. Die Gedanken über das Leben von Mutter Teresa waren ein guter Leitfaden. „Leben ist...“ wurde zu

einem schier unerschöpflichen Thema. Manche, die ihre Kreativität unterschätzten, blühten bei der Umsetzung förmlich auf.

Die vielen Ideen, die Lust beim Gestalten und der rege Austausch über die vielen Facetten des Lebens sprudelten fast über und ließen ein buntes, vielfältiges Patchwork entstehen. Es war mir eine große Freude, ja ein wahres Vergnügen, dieses Werk wachsen zu sehen. Wir alle haben so viel Potential und sind doch so verschieden. Aber so lange uns die Menschlichkeit verbindet, ist egal, was uns trennt.

Ich bin dankbar, in dieser liebevollen Gemeinschaft einen Platz zu haben.

Silvia Lietz,
Ehrenamtliche Hospizbegleiterin

NEU IM TEAM

Mein Name ist Evelyn Hödl. Nach langjähriger haupt- und ehrenamtlicher Tätigkeit in der Erzdiözese Wien (Erwachsenenbildung, Frauenarbeit, Umweltbereich) habe ich 2019 in Wiener Neustadt den Lehrgang für Lebens- Trauer- und Sterbegleitung absolviert.

In der Pfarre St. Josef in Leesdorf bin ich in den Bereichen „Weltkirche“, Pfarrblatt und Bibelarbeit engagiert.

Der Impuls für den Lehrgang und für meine jetzige Mitarbeit in der Hospizbewegung Baden war eine persönliche Lebensrückschau: Sterben und Tod zogen sich wie ein roter Faden durch mein Leben: vom plötzlichen Herztod meines Vaters beim Oster-Mittagessen im Restaurant (ich war 13) über den langsamen Krebstod der Mutter bis zur Begleitung meiner damals 100jährigen Schwiegermutter und - in den letzten Jahren - dreier Freundinnen. Während der Ausbildungswochenenden erlebten wir als Teilnehmerinnen ein intensives und tiefes Miteinander, Achtsamkeit und Empathie; das spüre ich auch im Team der Hospizbewegung.

Während meines Praktikums von Dezember 2019 bis zum Ausbruch von COVID-19 durfte ich zwei Damen im Marienheim begleiten. Beide sind inzwischen verstorben. Ich behalte sie in wertschätzender Erin-



nerung und bin dankbar für die Zeit, die ich mit ihnen verbringen konnte.

Seit Anfang September leiste ich einer Dame in der Seniorenresidenz Bad Vöslau Gesellschaft, die bald ihren 101. Geburtstag feiert. Wir führen lebhaftes Gespräche miteinander, ich freue mich, wenn sie mich an ihren Lebenserfahrungen teilhaben lässt, erzähle auch von mir oder lese ihr Kurzgeschichten vor.

Die Zeit meiner Besuche erlebe ich immer auch als Geschenk an mich: Erzählungen aus der Lebensgeschichte meiner „Klientinnen“, ein Lächeln, eine behutsame Berührung (wie sie leider nun nicht möglich ist); ein Gefühl von Verbunden-Sein. Wir gehen ein Stück des Weges miteinander, teilen Lebenszeit. Dieser Austausch bereichert und macht mir viel Freude.

Es ist für mich auch ein persönliches Lernen: mit dem Alter (ich bin Jahrgang 1951), dem Nachlassen mancher Fähigkeiten und der Verletzlichkeit und Endlichkeit des eigenen Lebens umzugehen. Aber gerade in diesem Bewusstsein ist es möglich, die Tiefe und Einzigartigkeit des Lebens zu begreifen, Freude und liebevolle Zuwendung in der Begegnung mit den „KlientInnen“ weiterzugeben.

Evelyn Hödl,
Ehrenamtliche Hospizbegleiterin

Seit Juli 2020 darf ich nach Absolvierung des Kurses zur Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung im Hospizteam Baden Menschen mit Erkrankungen in einem Pflegeheim besuchen und begleiten - auf ihrem letzten Lebensweg.

Meine ersten Besuche bei zwei älteren Damen haben mir durch ihre herzliche und zuvorkommende Art die Begegnung sehr leicht gemacht.

Die Schicksale berühren mich sehr. Sie zeigen mir aber auch, welches schönes Gefühl es ist, für die Menschen da



zu sein, Trost zu spenden, sie spüren zu lassen: „Du bist nicht allein“!

Die Dankbarkeit in ihren Augen, in ihrer Gestik, zeigt mir, wie wichtig es ist, Hospizarbeit zu leisten.

Der Mensch kann sich aus seinem Leben als Mensch nur verabschieden, wenn er in seinem Sterben nicht allein ist, sondern jemand da ist für ihn, mit ihm.

Das Leben ist begrenzt, aber die Erinnerung bleibt!

Gabriele Hanler,
Ehrenamtliche Hospizbegleiterin

KUCHEN FÜR EINEN GUTEN ZWECK

Kreativität entsteht laufend - Silke bäckt

Sie liebt das Laufen. Am liebsten würde sie die Schuhe vor dem Bett parken, um gleich in der Früh hineinschlüpfen zu können. Aber erstens mag sie keine schmutzigen Schuhe vor dem Bett und zweitens liegt da schon ihr braver vierbeiniger Laufbegleiter.



Silke Ambrosch findet viele Gründe um zu laufen. Wohlbefinden für Körper und Seele gehört sicher dazu. Aber einer der besten Gründe ist für sie, dass beim Laufen Kreativität entsteht. Mit jedem Schritt wachsen die Ideen, es folgen Emotionen und voller Tatendrang wird dann zu Hause die Umsetzung geplant. So entstand auch die Idee für das Projekt „Silke bäckt“! Die Hospizbewegung Baden musste die im Herbst geplanten, so beliebten Flohmärkte absagen und somit auf essentielle Spendengelder verzichten. Aber Silke Ambrosch hat uns ein „zuckersüßes“ Angebot unterbreitet: Sie bäckt Mehlspeisen, deren Erlös zur



Gänze an die Hospizbewegung Baden gehen. Backmaterialien und die kreative Zeit kommen zu 100 % von Silke! Jedes Stück ist handgemacht, traditionell zubereitet und absolut köstlich! Punschkrapferl, Kardinalschnitten, Maronischneiden, Mohntorte, Nussecken und vieles mehr können Sie genießen.

Bis zum **15. Dezember 2020** läuft dieses großartige Projekt. Zwei bis drei Backaufträge pro Woche nimmt sie gerne an. Lassen Sie sich verwöhnen und erzählen Sie es weiter!

Mehr süße Informationen zu Silkes Slogans „Backen mit Liebe, Backen macht Spaß, Freude schenken“ findet man unter: **www.silke-ambrosch.com**

Wir danken Dir, liebe Silke, für dein großartiges Engagement!

Andrea Hohl,
Obfrau

HOSPIZBEWEGUNG BADEN IM INTERNET



Alle wichtigen Informationen und vieles mehr finden Sie auf der Homepage der Hospizbewegung Baden unter **www.hospiz-baden.at**

Auch im sozialen Netzwerk Facebook sind wir zu finden: **www.facebook.com/hospizbaden**

Schauen Sie rein, informieren Sie sich, lassen Sie sich von einfühlsamen Texten und Bildern berühren und - sagen Sie es weiter. Teilen erlaubt/erwünscht ☺.

CHRISTINE POLLAK IM INTERVIEW

Wenn wir sagen würden, dass Christine Pollak der „gute Geist“ unseres Hospiz-Flohmarkts ist, dann wäre dies fast die Untertreibung des Jahres. Sie ist viel mehr. Christine ist unsere „Perle“ und gute Seele, die mit ihrer Herzensenergie dieses Projekt mit Liebe, Freude und Leidenschaft erfüllt.

Im Interview mit Christine Josefy erzählt sie von ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit:

Im Jänner 2012 fand der erste Flohmarkt statt. Ganz ohne Werbung oder Plakate, nur mit einem guten Freundes-Netzwerk. Freunde, die alle gerne und freudig unsere Sache unterstützten. Danach wurden selbstgemalte Transparente und Kleiderpuppen gebastelt, Kleiderstände besorgt und wennesnotwendigwar auch einmal alles quer über den Trabrennplatz in Baden transportiert, um in die heute aktuellen Räume des Hospizbüros umzusiedeln.

Einige unserer Flohmarkt-BesucherInnen kamen vor allem in den ersten Jahren etwas zögerlich zu uns, weil sie Angst hatten, dass sie in Kontakt mit sterbenden Menschen kommen könnten. Vielen BadenerInnen war und ist es nicht bewusst, welche Tätigkeiten die Aufgaben eines Mobiles Hospizteams umfassen. Während des Flohmarkts konnten wir viele dieser Fragen beantworten, Berührungsängste nehmen und auch über die Arbeit der Hospizbewegung und deren haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen erzählen.

Mittlerweile zeichnet sich unser Flohmarkt vor allem dadurch aus, dass wir viele StammkundInnen haben. „Von vielen Gästen kenne ich die Vorlieben seit vielen Jahren und freue mich immer wieder sehr, wenn ich mit meiner Empfehlung den Geschmack von oft nur Kleinigkeiten treffe“, erzählt Christine über ihre ehrenamtliche Arbeit. Es gibt Bücher, Schallplatten,



Weihnachts- oder Osterdekoration, Porzellan, Kerzen, Schuhe und natürlich tolle Kleidungsstücke, die allesamt händisch geprüft, gewaschen und gebügelt werden. Sogar ein Kinderwagen hat vor einigen Jahren den Weg zu einem neuen Besitzer über unseren Flohmarkt gefunden. Wie nah doch Lebensanfang und Lebensende beieinander liegen können. Eines der schönsten Komplimente für den Flohmarkt ist, wenn die Menschen sagen: „Mei, ist des schön!“ Es wird hier sogar richtig viel gelacht und diese gute Stimmung spürt man bereits beim Betreten der Flohmarkträume, die sich inzwischen von zwei Kleidungsständen und ein paar Kisten auf zwei Stockwerke mit mehreren Räumen ausgedehnt haben. Auch Kaffee und selbstgemachter Kuchen wird angeboten.

Ja, manchmal wird auch etwas gestohlen. „So viele Augen können wir gar nicht überall haben. Die meisten unserer BesucherInnen geben sogar mehr als wir erbitten. Einige feilschen um den Preis, so wie es sich bei einem Flohmarkt gehört!“

So kommen in manchen Monaten zwischen 20, 30 oder manchmal sogar mehr als 45 Stunden ehrenamtliche, unbezahlte Arbeitszeit alleine für die Vorbereitungsarbeit zusammen. Das ist viel zu viel für eine einzige Person und inzwischen hat Christine viele helfende Hände. An dieser Stelle ein großes Danke an Silke, Erich, Maria, Helga, Edith, Marianne, Lilo und Margit, die sie beim Verkauf und in der Werbung unterstützen. „Es wird zukünftig aber notwendig sein, dass ich auch zwischen den eigentlichen Flohmärkten Hilfe beim Sortieren und Ausmisten habe!“ erzählt uns Christine und freut sich heute schon auf eine/n NachfolgerIn, die/der ihr Werk mit dem gleichen Engagement weiterführen wird.

Christine Josefy, EA Mitarbeiterin

Mit den Einnahmen des Flohmarkts & Ihrer Spende fördern Sie:

- die Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen
- die Entlastung der Angehörigen
- die Trauerbegleitung nach Verlust eines geliebten Menschen
- den Besuchsdienst in Pflegeheimen
- das Projekt “Hospiz macht Schule”
- die Aus- und Weiterbildung unserer ehrenamtlichen MitarbeiterInnen

AUS „LETZTE LIEDER“ VON STEFAN WEILLER



Rainer, im Hospiz

Er ist ein Kauz, aber ein netter. Und manchmal hört man ihn durch die Tür reden. Aber darauf spricht ihn keiner mehr verwundert an, denn er ist so gut wie nie alleine. Er redet mit seiner Frau. Und er erzählt auch gerne von ihr. Meine Frau liebt Kalendersprüche. Einer der glücklichsten Tage ihres Lebens musste jener gewesen

sein, als ihr die Idee kam, ihre liebsten Kalendersprüche nicht mehr schweren Herzens wegzuerwerfen oder in eine Schublade verschwinden zu lassen, sondern sie mit bunten Magneten an den Kühlschrank zu pinnen. Mit jedem Jahr unseres Lebens kamen mehr kleine Zettel hinzu, manchmal mit Sprüchen eines Abreißkalenders, dann wieder irgendwelche Weisheiten aus Romanen und Frauenzeitschriften.

Der Kühlschrank wirkte mit der Zeit, als hätte er Ausschlag oder eine Art Gefieder aus Papier, das sich bei einem Luftzug und beim Schließen der Kühlschranktür aufzuplustern schien. Das Gerät hatte eine Art Eigenleben. Das will man doch nicht von einem Kühlschrank. Oder?

„Anna, kannst du nicht Socken stricken, wie normale Frauen auch? Oder sammle doch mal Kochrezepte.“ Daraufhin hat Anna eine Woche nicht mit mir gesprochen. Als ich mürbe genug für ihre großzügige Vergebung war, hat sie mir klar gemacht, dass ich sie ja liebe – und daher auch ihre Kalendersprüche und ihre schlechte Küche mitlieben müsse. Dazwischen gebe es nichts. Und ich solle froh sein, dass sie überhaupt für uns koche und meine Klamotten mitwasche. Und Strümpfe stricken? – das ginge dann doch zu weit, meinte Anna. „Strick du doch“, sagte sie. Und bei dieser Gelegenheit: Heute sei ein guter Tag, mir die Waschmaschine und den Herd genauer zu erklären. Ich habe nie mehr ein Wort wegen des Kühlschranks gesagt.

Kam man also in die Küche, wurde man mit Sinnprüchen bedrängt, wie etwa diesem:

„Wer alles mit einem Lächeln beginnt, dem wird alles gelingen. Dalai Lama.“ Also nichts gegen Tibet, aber so viel gute Laune erträgt man doch nicht an einem

Montagsmorgen, wenn man um fünf aufstehen muss, um sich in die Arbeitswoche zu quälen. Aber Anna lachte.

Lachen und Anna, das gehört zusammen:

„Immer wenn wir lachen, stirbt irgendwo ein Problem.“ Diesen Spruch mochte Anna gleich so gerne, dass sie ihn, wann immer es ging, sogar zitierte: Auto kaputt. Anna lachte und zitierte mit erhobenem Zeigefinger: „Immer wenn wir lachen, stirbt irgendwo ein Problem.“ Und ich sorgte für die Reparatur.

Einkommenssteuererklärung abzugeben. Mäuse im Keller, aber keine auf der Bank – Anna lachte und ich machte. So ging das immer.

Einen Kalenderspruch legte Anna sogar in den Kühlschrank hinein, darauf stand: „Wir können lieben, was wir sind, ohne zu hassen, was wir nicht sind. Kofi Annan.“ Und Anna ergänzte handschriftlich: „Friss nicht so viel, dann musst Du Dich später auch nicht hassen. Anna und Kofi.“

Ich neigte zu nächtlichen Fressattacken. Kofi Annan und Anna haben mir das verleidet.

Eines Tages kam Anna mit einem neuen Spruch in der Hand auf mich zu. Er lautete: „Planen Sie Ihr Leben so, als ob Sie in einem Jahr sterben müssten.“ „Huch“, hat Anna gesagt, „das trifft mich jetzt. Rainer, es wird Zeit. Wir machen einen Tanzkurs.“ „Was?“ habe ich entsetzt ausgerufen. „Einen Tanzkurs!? Anna, irgendwo sind auch Grenzen.“ „Ja, eben, Rainer. Ja, eben. Willst Du dass ich sterbe und habe nie mit dir getanzt?“ Anna wartete die Antwort nicht ab, sondern sagte zustimmend und mit rollenden Augen: „Na also. Aber immer erstmal Diskussionen, der Herr.“

Mit der Zeit wurde das Tanzen wunderbar und gehörte zu uns, wie der mit Zetteln gefiederte Kühlschrank. Eines Nachts hat Anna drei Worte gesagt, ganz leise und blass: Sie sagte: „Rainer, mein Herz.“ Innerhalb einer Woche starb sie. Und ich suche sie seit Jahren. Und jetzt sterbe ich. Dann stehe ich vor Anna als alter Mann. Und sie wird nichts sagen, sondern wie die viel zu junge Frau, die ich damals loslassen musste, um mich herumtanzen. Wir tanzen Walzer und Anna wird lachen.

Und dieses Bild kann mir keiner nehmen, weil Anna es mir geschenkt hat. Kurt Tucholsky hat angeblich folgenden Kalenderspruch geschrieben: „Es gibt vielerlei Lärm, aber nur eine Stille.“ So war Anna und das Leben mit ihr: einmalig wie die Stille.

www.stefan-weiller.de



HOSPIZBEWEGUNG Baden

Mühlgasse 74
2500 Baden

BÜROZEITEN

Mobiles Hospizteam (MHT)

Montag und Mittwoch

von 9.00 bis 11.00 Uhr

Telefon: 02252/22866

Fax: 02252/22866 - 77

E-Mail: team@hospiz-baden.at

Mobiles Palliativteam (MPT)

Montag bis Donnerstag

von 8.00 bis 15.00 Uhr

Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr

Telefon: 0676/964 84 88

E-Mail: mpt.baden@a1.net

TRAUERBEGLEITUNG

Nach Rücksprache mit der Koordinatorin -
Auskunft und Anmeldung erforderlich.

Telefon: 02252/22866

FLOHMARKT

Aufgrund der verordneten Corona - Maßnahmen
wurden sämtliche Flohmarkttermine bis zum
Frühjahr 2021 abgesagt. Aus gegebenem Anlass
erfolgt auch KEINE Warenübernahme. Informa-
tionen zur aktuellen Situation erhalten Sie telefo-
nisch oder über unsere Homepage.

KINDERBEGLEITUNG

„Krebs in der Familie“

Telefonische Auskunft unter: 02252/22866

SPENDENKONTEN

Mobiles Hospizteam (MHT)

Sparkasse Baden

IBAN: AT13 2020 5001 0017 9993

Volksbank Wien-Baden

IBAN: AT76 4300 0356 3400 0000

Mobiles Palliativteam (MPT)

Raiffeisenbank Baden

IBAN: AT47 3204 5000 0103 7688

Sparkasse Baden

IBAN: AT29 2020 5010 0003 1730

Wir danken unseren Sponsoren:

ABELE
OFFNUNGSZEITEN: MO - FR 8.30 - 12.30 und 13.30 - 17.30
Copyshop & Handel
Inh. Helga Stojanovic
Palffygasse 4, 2500 Baden
Tel. u. Fax: 02252 89 745
Mail: copyshopabele@gmail.com
www.abele-druck.at
Digitaldruck Farbe und schwarzweiß
Kopien Farbe und schwarzweiß
Selbstbedienungskopien
Plandruck bis 1,20 m
Scannen bis 0,91 m
Visitenkarten
Plakate in Farbe und schwarzweiß
Spiralbindung
Klebebindung
Laminieren
Nuten und falten
Papier
Stempel
u. v. m.

 **VB Baden Beteiligung e.Gen.**


Raiffeisenbank Region Baden
Lebensqualität fragt Zinsen
Bankstelle Baden


BSA GesmbH
AbdichtungsTechnik

Stadtgemeinde **Baden**
bei Wien

STÄDTISCHE BESTATTUNG
A-2500 Baden Neustiftgasse 6

Impressum:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:

Hospizbewegung Baden, 2500 Baden, Mühlgasse 74. Texte zur Verfügung gestellt.

Fotos: S3 Pixelio, alle anderen zur Verfügung gestellt.

Druck: ABELE Copyshop & Handel, Baden

Original-Layout: dinografik - Bernhard Dinhopl, Wiener Neustadt

